

St. Gallen, wo ungefähr gleich viele liegen. Aber alles in allem werden es in der ganzen Schweiz keine anderthalbhundert sein.

Man sieht, wie rar die Zwinglischen Schreiben selbst in der Schweiz geworden sind. Kein Wunder, wenn man nur in seltenen Fällen noch neue findet, auch im Ausland. Viel zahlreicher haben sich Briefe von Freunden und andern an Zwingli erhalten; sie sind natürlich fast alle in Zürich zu suchen.

Über Zürich berichten wir später einmal. Für jetzt bitten wir nur noch, uns gefälligst Anzeige zu machen, falls jemand noch Briefe von oder an Zwingli kennt, in öffentlichem oder privatem Besitz.

Einmal wurde uns auf eine Nachfrage geantwortet: „Wäre an dem betreffenden Orte ein Zwinglibrief vorhanden gewesen, so wäre er längst gestohlen worden“. Das bezieht sich gewiss nur auf längst vergangene Sitten und Bräuche! Heute sollte, was überhaupt noch vorhanden, vollständig zu finden sein; denn es wird mit Argusaugen darüber gewacht. E.

Dedikationen Zwinglis.

Herr Prof. Dr. J. Schneider, Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Basel, macht mich auf den Sammelband C. 21. der vaterländischen Bibliothek Basel, welche seit kurzem in den Räumen der Universitätsbibliothek deponiert ist, aufmerksam. Der Band enthält 11 Reformationsschriften aus den Jahren 1523 und 1524. Davon sind 6 durch eigenhändige Widmungen Zwinglis Gregorius Bünzli, dem bekannten Lehrer Zwinglis in Basel, dann Kaplan, später Pfarrer in Weesen, dediziert.

Folgendes sind die Schriften und die Widmungen Zwinglis — bei letzteren löse ich die Abkürzungen auf —, welche sich in dem bezeichneten Sammelband finden:

1. Zwingli, Huldreich: Auslegen und Gründe der Schlussreden (vgl. Finsler: Zwingli-Bibliographie Nr. 14 a). Zwinglis Autograph unten auf dem Titelblatt: Gregorio Büntzli fratri suo || in Christo caro. Zuinglius dono dedit ||

2. Zwingli, Huldreich: Von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit (vgl. Finsler: Zwingli-Bibliographie Nr. 17 a). Zwinglis Autograph unten auf dem Titelblatt: Gregorio Büntzlio Zuinglius ||

3. Zwingli, Huldreich: Entschuldigung etlicher Zwingli unwahrlich zugelegter Artikel (Finsler: Zwingli-Bibliographie Nr. 13). Zwinglis Autograph unten auf dem Titelblatt: Büntzly Zuingli ||

4. Acta des Gesprächs vom 26/28 Weinmonat 1523 in Zürich (Finsler: Zwingli-Bibliographie Nr. 108). Zwinglis Autograph unten auf dem Titelblatt: Gregorio suo Zuinglius ||

5. Zwingli, Huldreich: De canone missae epichiresis (Finsler: Zwingli-Bibliographie Nr. 21). Zwinglis Autograph unten auf dem Titelblatt: Gregorio suo Zuinglius || mitte reliquos tum libellos tum literas || ad Curiam Rhetorum sed certo tutoque nuncio. ||

6. Zwingli, Huldreich: De canone missae libelli apologia (Finsler: Zwingli-Bibliographie Nr. 22). Zwinglis Autograph unten auf dem Titelblatt: Gregorio Büntzlio. Z. ||

Ausserdem habe ich in Privatbesitz eine Dedikation Zwinglis an seinen Berner Verwandten Leonhard Treppe kennen gelernt. Es ist ein Exemplar von Zwinglis Schrift „Eine Predigt von der ewig reinen Magd Maria“ (Finsler: Zwingli-Bibliographie Nr. 7 a). Unten auf dem Titelblatt findet sich das Autograph Zwinglis: Sinem lieben günstigen Lienhart | Trempen fründ vnd günner || Huldrych Zuingli ||

Basel.

Georg Finsler.

Zürcher Wandkalender von 1587.

Das Neujahrsblatt 1841 der Zürcher Stadtbibliothek sagt: „Von 1580—1641 ist uns kein Zürcher Kalender bekannt.“ Heute sind nun doch vier Stück nachweisbar, welche in diese grosse Lücke hineingehören. Die Jahrgänge 1585, 1603 und 1606 liegen auf der Stadtbibliothek, und den Kalender von 1587 besitzt Herr Seminarlehrer Dr. A. Fluri in Bern. Wir können das letztere Stück dank dem Entgegenkommen des Besitzers beschreiben.

Es ist ein Plakat ähnlich wie das in den Zwingliana 1, 202 ff. behandelte von 1531, der bedruckte Rahmen 82 × 29 cm. Am Kopf stehen drei 8 cm hohe Holzschnitte mit Szenen aus dem Alten Testament, z. B. dem Untergang der Ägypter im roten Meer, mit dem Halbmond in der Fahne. Dann folgen drei lange Kolumnen: